Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1802

14.5.1802 (Nr. 77)

Visual Library

Nro. 77. Pag. 361.

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 14. May.

1 8 0 2.

Mit Hochfürstlich-Markgräflich Badischen gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Wien, vom 5 May.

Der Kaiser hat, um der Armee einen neuen Beweiß zu geben, wie sehr er wünsche, jedem Verdienst Gerechtigkeit und die demselben gebührende Auszeichnung wiederfahren zu lassen, ein nachträgliches Kapitel zu Untersuchung der neuerdings um die Verleihung des militairischen Maria Theresia Ordens eingekommnen Bittschriften angeordnet. Da dieses Kapitel seinen Auftrag nunmehr vollendet hat, so hat auch der Kaiser die von demselben zur Belohnung mit dem Maria Theresia Orden würdig befundene Kandidaten bestätigt, und denselben das kleine Kreutz verliehen. Nemlich: dem Obristlieutnant Brusch von Nadasdy, Obristlieutenant Marcant von Sztarray, Hauptmann Suden von Erzherzog Carl, Rittmeister Sardagna von Lobkowiz, Obristlieutnant Bechard und Obristlieutnant de Lopez, beyde vom Geniekorps, Major Swirtnik vom Bombardierkorps, Major Bogdan von Meerfeld Uhlanen, Generalmajor Grafen Xaver Auersperg, Oberlieutnant Hromoda von Stuart, Hauptmann Pastory vom Warasdiner Creuzerregiment, Obristlieutnant Tomasich vom Generalquartirmeister-Staab, Major Lilienberg von Jordis, Hauptmann Csorich von Erzherzog Ferdinand Infanterie, Rittmeister Gasser von Lobkowiz, Rittmeister Simony von Plankenstein, Generalmajor Frennel, Hauptmann Panniza von Frölich, Rittmeister Lussenzky von Kienmayer und Major Scheitter von Lobkowiz.

Seit kurzem waren einige deutsche Chemiker, und unter diesen vorzüglich Zach. Winzler, Innhaber einer eigenenen Salniterplantage zu Znaim in Mähren, so glücklich, die von Philipp Lebon im Ausland (Frankreich) erfundene, und von ihm mit Recht so rühmlich angekündigte Thermolampe auch im Innlande zu entdecken, ohne mit dem ersten Erfinder in der geringsten Verbindung zu stehen. In Betrachtung der ausserordentlichen Wichtigkeit der Sache haben sie sich denn aus vaterländischer Gesinnung entschlossen, die Thermolampe, welcher sie den deutschen Namen Leucht- und Sparofen einsweilen beylegten, auch auf deutschen Boden zu verpflanzen, vorzüglich aber dieselbe durch die gesammte östreichische Monarchie zu verbreiten, sogleich ihre Entdeckung zum Wohl aller, die daran Theil zu nehmen gedenken, anzuwenden und gemeinnützig zu machen. Dem zufolge heben sie in der hiesigen Kaiserstadt vor der hohen Noblesse sowohl, als vor verschiedenen ansehnlichen Privatgesellschaften, bereits durch mehrere unentgeltlich gegebene Vorstellungen die Wahrheit, die Wichtigkeit und die Realität der Sache mit allgemeinem Beyfall, selbst der Kunstkenner, zu erproben getrachtet.

München, vom 6 May.

Das im vorigen Blatt abgebrochne Aktenstück lautet in der Fortsetzung also:

Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfalzbaiern bewilligen, daß der treffende Theil der Dezimation, mit welcher jedes der Ordensgüter belegt ist, von den Kommenthuren zu der Kassa des Provinzial-Kapitels bezahlt werde, welches sodann den ganzen Betrag derselben durch einen Abgeordneten unmittelbar in die Hände des Churfürstl. Finanzministers erlegen wird.

Ingleichem, wenn andre unmittelbare Auflagen erfolgen sollten, wird das Kapitel die Obliegenheit

haben, die Austheilung hiervon auf die Ordensgüter zu treffen, und die Zahlung der Churfürstl. Kassa auf die nemliche Art, wie bey den Dezimationen zu besorgen.

2) Da die Lokallasten, die Dezimationen und die ausserordentlichen Auflagen, welche auf den ersagten Gütern haften, einen grossen Theil ihrer Einkünfte verschlingen und da diese Ertragniß annoch durch andre Bürden, Auflagen und Kontributionen vermindert wird, die zur Unterhaltung des Ritterhofs und der Kapelle, dann zu dem Beitrag in die Kapitelskasse nöthig sind, um die Kosten der innerlichen Verwaltung des Grospriorats sowohl, als der neuen Organisation desselben zu bestreiten, so kann die Summe der jährlich gewöhnlichen Auflagen, welche der gemeinen Ordens-Schatzkammer zufliessen sollten, nicht so beträchtlich seyn, als es Se. Churfürstliche Durchl. gewünscht hätten.

Es ist daher beschlossen worden, daß die von Sr. Churfürstl. Durchl. dermalen zu Würden und Kommenden ernannten Titularen von ihren reinen Einkünften zur gemeinen Ordens-Schatzkammer mehr nicht, als 2 und ein halb Procent bezahlen sollen.

Wenn vom General-Ordenskapitel eine gewöhnliche oder ausserordentliche Auflage auf die Ordensgüter beschlossen wird, so soll das baierische Grospriorat den am meisten begünstigten Prioraten gleich gehalten werden. Die Pensionen, welche die geweßnen Jesuiten lebenslang beziehen, sollen wie vorhin von der Kapitelskasse bezahlt werden.

3) Nur jene, die in den Herzogthümern Baiern, Sulzbach und Neuburg, dann in der obern Pfalz aus allda begüterten Familien entsprossen sind, können in den Orden aufgenommen und zu den oben ernannten Graden der Justizritter und Ordenspriester gelangen.

4) Wer immer in den Orden aufgenommen werden will, muß die vorgeschriebnen Proben machen. Die Proben für die Ritter sind, so viel die 16 Ahnen betrift, ganz die nemlichen, welche zur Aufnahme in das deutsche Grospriorat erfordert werden. Da aber ein Theil des Adelstandes in erstbemeldten Landen durch Einheirathung mit ausländischen Familien verbunden ist, so soll in so lange, bis nicht Se. Churf. Durchl. ein anders verordnen, dieser Umstand der Aufnahme in den Orden gar nicht im Weg stehen, und die Kandidaten sind sodann einzig gehalten, ihren Adel bis auf ihre Ururgrosväter und Ururgrosmütter einschlüssig auf die Art zu erproben, wie es durch die Gesetze des Ordens in Rücksicht derjenigen Priorate, wovon dieselbe ihren Ursprung haben, bestimmt ist.

Diejenige, welchen Se. Churfürstl. Durchl. aus besonderer Gnade das Indigenat verleihen werden, können in den Orden aufgenommen werden, wenn sie im Uebrigen die hierzu erforderlichen Bedingnisse erfüllen.

Die Ordenspriester müssen ihre Proben auf die Art machen, wie es in den Ordensstatuten, besonders in der 53. Verordnung unter dem Artikel von der Aufnahme für die Zungen von Provence, Auvergne, Frankreich und Italien vorgeschrieben ist. In diesem Grad können nicht mehr als 4 Diakone aufgenommen werden, welche man jederzeit wieder ersetzt, wenn die ältere zu Kommenden gelangen, ihre Anzahl kann jedoch niemals die Zahl von vieren übersteigen.

Die Obedienz-Priester müssen die nemlichen Proben machen, wie die Konventual-Priester.

(Die Forts. folgt.)

Frankreich.

Paris, den 7 May.

Gestern hat die Regierung dem Erhaltungssenat und den beiden Gesezgebungsstellen den Definitivfriedenstraktat von Amiens mit einer Botschaft folgenden wesentlichen Innhalts zugesandt: Die Republik hat für ihre Unabhängigkeit gekämpft, und ihre Unabhängigkeit ist anerkannt. Eine andere Republik, die italienische, das Werk der Tapferkeit der französischen Krieger hat sich gebildet, und nimmt bereits unter den europäischen Mächten und unsren Alliirten eine ausgezeichnete Stelle ein. Batavien findet in der Freundschaft der Nation, durch die es erobert worden ist, die Garantie seiner Rechte. Die helvetische Republik ist zwar von aussen anerkannt; allein ihr Inneres scheint noch durch Faktionen beunruhigt zu werden. Frankreich hat in dieser Lage ihr bloß Rathgeber seyn wollen; bis jetzo aber haben seine Rathschläge nichts vermocht. Hoffentlich wird es den weisen und gemäßigten Menschen, die Helvetien noch in großer Zahl besizt, endlich gelingen, diesem Lande eine auf seine Bedürfnisse berechnete Konstitution zu geben, und die benachbarten Mächte werden sich in seine schon zu lange dauernden innern Zwistigkeiten nicht mischen. Die französ. Republik hatte sich verbindlich gemacht, die Integrität der Lande des Königs von Spanien zu handhaben; diese Verbindlichkeit ist so viel möglich erfüllt worden, und das lezte Opfer, das dieser treue und standhafte Alliirte dem Frieden der Völker zu bringen, sich willig hat finden lassen, giebt demselben ein neues Recht auf die Dankbarkeit, welche seine aufrichtige Redlichkeit verdient. Rom, Neapel und Hetrurien sind der Ruhe und den Künsten des Friedens wieder gegeben. Ligurien hat beim Schweigen der Leidenschaften den Grund zu

seinem künftigen Wohlstand gelegt. In der Republik der 7 Inseln herrscht zwar noch Parteigeist und Anarchie, allein Rußland, einverstanden mit Frankreich, ist im Begriff, diesem schönen Lande das einzige, was ihm noch fehlt, Ruhe, Eintracht und Herrschaft der Gesetze zu geben. So hat Europa von einem Ende zum andern Frieden. In Amerika ist man von dem Schwindel der Abstraktionen zurükgekommen. Noch leidet zwar Domingo an schweren Uebeln; allein Toussaint, ohne feste Plätze, ohne Armeen, irrt nur noch mit einer Handvoll Flüchtlingen umher, und wird bald der Unerschrockenheit unserer Krieger unterliegen müssen. In den ostindischen Kolonien kennt man den Frieden, und breitete vertrauensvoll seine Arme dem Mutterland entgegen. Manche Jahre werden nun zwar ohne Siege und glänzende Negociationen verfließen; allein eine andere Gattung von Ruhm und Glük wartet unserer. Weise Gesetze, Künste, Wissenschaften, Handel und Gewerbe werden unablässig die Regierung beschäftigen, und rastlos wird sie für das Glük Frankreichs arbeiten, so lange sie im Besitz des Vertrauens des französischen Volk sich sehen wird ꝛc.

Im Tribunat wurde, nach Ablesung dieser Botschaft auf Simeons Antrag die Absendung einer Glükwünschungsdeputation von 15. Mitgliedern an die Regierung, und auf Chabots Antrag die Aeusserung des Wunsches, daß ein glänzendes Unterpfand der Nationalerkenntlichkeit dem ersten Konsul gegeben werden mögte, beschlossen. — Im gesezgebenden Körper priesen Lobjois, Regnault und Felix-Faulcon unsere Siege und den Frieden. Lezterer schloß mit den Worten: Mögten wir nun selbst uns das schöne Geschenk machen, das wir der Welt gemacht haben . . . mögten wir wissen, uns den Frieden zu geben!

Paris, vom 8 May.

Der Gen. Menou, der erst hier angekommen ist, ist dem ersten Konsul präsentirt, und mit der größten Auszeichnung von ihm empfangen worden. Konsul! sagte Menou, indem ich vor Ihnen erscheine, erneuert sich heftig in mir der Schmerz, den ich empfand, als ich ihre schönste Eroberung verlohren gehen sahe. Das Loos der Schlachten, erwiederte ihm der erste Konsul, ist ungewiß. Sie haben alles gethan, was man, nach der unglücklichen Schlacht in Egypten von einem Manne von Muth und Erfahrung erwarten konnte. Ihr langer Widerstand in Alexandrien hat zum guten Erfolg der Präliminarien in London beygetragen. Ihre gute und weise Verwaltung hat Ihnen die Achtung aller derer erworben, die ihren Einfluß auf die öffentliche Wohlfahrt zu würdigen wissen. Ich weiß wohl, was bey Ihrer Armee vorgefallen ist. — Ihr Ungemach ist allerdings groß gewesen; Sie haben aber dadurch nichts von meiner Achtung verlohren, und ich werde mich beeifern, dieses laut zu bezeugen, damit kein Geschrey Ihr Betragen anschwärzen könne.

Gestern ist der General Destaing, der sich bey der Orientarmee in Aegypten ausgezeichnet hat, mit vieler Feyerlichkeit hier beerdigt worden. Er blieb in einem Zweikampf im Boulogner Gehölze.

Grosbrittanien.

London, vom 1 May.

In den hier zirkulirenden Abschriften des Definitivtraktats, dessen Original, wie man nun weiß, in franz. und engl. Sprache abgefaßt ist, ließ man folgenden, bis itzt noch sonst nirgends bekannt gemachten Separatartikel. Man ist übereingekommen, daß die Auslassung gewisser Titel, die in gegenwärtigem Traktat etwa statt finden könnten, keineswegs den dabey intereßirten Mächten oder Personen zum Nachtheil gereichen soll. Man ist ausserdem übereingekommen, daß die franz. und engl. Sprachen, deren man sich in allen Ausfertigungen des gegenwärtigen Traktats bedient hat, nicht als ein Beyspiel angesehen werden sollen, auf das man sich in der Folge berufen, und das den Mächten, deren Sprachen man sich nicht bedient hat, irgend einen Nachtheil bringen könnte; ferner, daß man sich in Zukunft nach dem richten wird, was in Beziehung und von Seiten der Mächte beobachtet werden muß, welche noch im Gebrauch und Besitz sind, genannten Traktat in einer andern Sprache zu empfangen. Der gegenwärtige Traktat soll nichts desto weniger die nemliche Kraft und Giltigkeit haben, als wäre bey ihm der erwähnte Gebrauch beobachtet worden. In Kraft dessen wir, die unterzeichneten Bevollmächtigten ꝛc. diesen Separatartikel unterzeichnet und mit unsern Siegeln versehen haben. Geschehen zu Amiens, den 27. Merz 1802.

Unterzeichnet: Cornwallis.
J. Buonaparte.
J. R. Azara.
R. J. Schimmelpennink.

Holland.

Haag, vom 1 May.

Bis itzt hat man hier noch nicht die Nachricht, daß die Friedensratifikationen zwischen uns und England zu Paris ausgewechselt worden sind. —— Der franz. Gen. Victor wird keinen Nachfolger hier erhalten, sondern das Oberkommando über die bisher in unserm Sold gewesenen franz. Truppen behalten.

Auf dem Vorgebürg der guten Hoffnung soll eine Buchdruckerey errichtet werden.

Der Baron von Houghberg ist als rußisch-Kaiserl. Charge d'Affaires hier angekommen.

Der vor dem Stadthauß zu Amsterdam befindliche Freiheitsbaum soll weggenommen werden, sobald die Auswechslung der Friedensratifikationen geschehen ist.

Niederlande.

Brüssel, vom 5 May.

Nach Briefen aus dem Haag, haben die 5 nach dem Vorgebirg der guten Hoffnung bestimmten Commissaire Befehl bekommen, sich nach dieser Kolonie einzuschiffen, um mit dem engl. Kommandanten alles was die Räumung derselben betrifft, in Ordnung zu bringen.

Die Communication zwischen Ostende und Margate wird zu Anfang der künftigen Woche wieder auf den vorigen Fuß hergestellt werden.

Hier erwartet man viele Engländer, welche schon Wohnungen bestellt haben.

Gestern Morgen ist ein preuß. Cabinets-Kourier hier durch nach Paris geeilt, dessen Depeschen sehr dringend waren.

Von hier sind mehrere Ingenieurs nach Antwerpen gegangen, wo sie bey den Arbeiten des Kanals und Havens dieser Stadt angestellt werden. Man schätzt die Kosten, wovon die Kaufmannschaft einen grossen Theil tragen wird, auf 11 Mill. Zu gleicher Zeit sollen auch ein Zeughaus und ein Schiffswerft zur Erbauung von Kriegsschiffen angelegt werden.

Vermischte Nachrichten.

Vor kurzem starb zu Wibtworth in England einer der berühmtesten Wunderdoktoren an Pferden und Menschen, der Hufschmidt Taylor, der selbst den Bischoff von Durham und die Vornehmsten zu berathen pflegte. Sobald ihm ein zweifüßiger und vierfüßiger Patient zu gleicher Zeit präsentirt wurde, zog er den vierfüßigen stets vor. Seine Praxis war so ausgebreitet, daß er sich aus York die Medizin in unglaublicher Quantität, z. B. Glaubersalz in Tonnen, kommen ließ. Sonntags früh ließ er jedermann umsonst zur Ader. Oft saßen an 100 Patienten der Reihe nach auf Bänken herum, wo Tröge, das Blut aufzufangen, gesetzt waren. Dann gieng einer seiner Gehülfen voran, und unterband jedem den Arm. Der Doktor folgte gleich darauf, und schlug die Ader. Man kann sich das Sonderbare dieser Szene, so auf einmal ein Hundert Blutfontainen springen zu sehen, kaum denken. Er gab seine Medizin nie nach Apothekergewicht, sondern blos nach Elle und Daumen.

Von der in öffentl. Blättern gelesenen Nachricht, daß in Preußisch Polen außerordentliche Kriegsrüstungen gemacht werden, weiß man in Berlin nichts; dies Gerücht kömmt von schlecht unterrichteten oder allarmirenden Menschen her. Aber die Revüe bey Berlin soll, wie man vernimmt, diesmal sehr zahlreich werden, und man erwartet die Truppen aus den preuß. und schlesischen Provinzen wieder, welche noch im vorigen Jahr in und bey Berlin standen, aber nachher nach ihren gewöhnlichen Garnisonplätzen zurückgiengen.

Kunst-Nachricht.

Mit Ende künftigen Monats July laufenden Jahrs erscheinen bey Endesgesetzter Behörde, sehr artige Landschäftchen in halb Bogen Format theils mit Umrissen zum Zeichnen, theils 1, 2, 3 bis 4 kleine artige Landschäftchen auf einem halben Bogen — alle rein und gut radiert und gestochen, und auf schönem Papier recht sauber abgedruckt — so daß sie für jeden Liebhaber, auch unter Glas sehr angenehm sind. Jeden Monath vom künftigen August angefangen, erscheinen 20 halbe Bogen a 1 fl. 12 kr. Der Subscriptionstermin bleibt bis Ende künftigen Monats July offen. Der Betrag für den ersten Monat a 1 fl. 12 kr. wird bey Einsendung der Unterschrift zur Subscriptions Annahme beygelegt. Jeder Abnehmer kann nach Belieben von der Subscripion abtreten. Die Lieferung mit 20 Halbbögen für jeden Monath wird zur Zeit auf ein Jahr festgesetzt. Bis zu Ende der 12 Monate erscheinen also 240 halbe Bögen — die für jeden Subscribenten ein recht artiges Werkchen ausmachen. Zur Bequemlichkeit der entfernten Herren Abnehmer und Subscribenten nehmen folgende Hrn. Comissionairs auch Subscriptionen und die erfolgenden Versendungen über sich — Herr Rehrlich, Kaiserl. R. Postsecretair zu Erfurth. Hr. Bartholome Andre, Kaiserl. Ob. Postamts Officiant zu Innbruck, Herr Ebner, Kunsthändler in Stuttgart. Herr Winterschmidt der ältere zu Nürnberg. Herr Amadeus Ortmann, Privatlehrer der schönen Wissenschaften zu Elberfeld. Herr Rheinheimer, Kunsthändler zu Frankfurt am Mayn. Hr. Mechanicus Drechsler zu Carlsruhe.

Kaiserl. privil. Intelligenz und
Adreß-Comtoir zu Augsburg.

P. S. Sollten gleich die ersten 20 halbe Bögen nicht der Erwartung entsprechen, — so nimmt man sie ohne weiters wieder zurück und sendet den monatlichen Betrag den Subscribenten wieder franco ein.

Ankündigung.

Carlsruhe. Der seit mehreren Jahren, abwesende Johann Philipp Fischer von Au, Oberamts Durlach gebürtig, wird hierdurch vorgeladen, sich a dato binnen 3. Monathen um so gewisser dahier einzufinden, und über seinen unerlaubten Austritt Red und Antwort zu geben, als ansonsten sein bisher dahier in pflegschaftl. Verwaltung gestandenes Vermögen dem Fürstl. Fiscus nutzniißlich zufallen wird. Verordnet Carlsruhe den 10. April. 1802.